Bavar.
183
d

Bavar. 183 d

Digitized by Google

Digitized by Google

Umrisse
einer
medizinischen
Topographie von Bamberg
mit Berücksichtigung
der
Krankheits-Constitution
im Allgemeinen.

Inaugural-Abhandlung,
der
medizinischen Fakultät zu Würzburg
vorgelegt
von

G. Badum,
Dr. der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe.

BAMBERG,
gedruckt bei Fr. Humann.
1837.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

In folgenden Blättern übergebe ich der Oeffentlichkeit eine gedrängte Zusammenstellung der lokalen, atmosphärischen und alimentären Einflüsse, die auf die in meiner Vaterstadt am häufigsten vorkommenden Krankheitsformen mit Rücksicht auf den stehenden Krankheits-Charakter Bezug haben.

Es lag nicht in meiner Absicht, eine vollständige Topographie zu liefern, denn ich gestehe offen, diese Aufgabe, die einen vollkommenen und tüchtigen Natur-Historiker verlangt, ist zur Zeit für mich zu gross.

Digitized by Google

Zugleich rechne ich mir es zur angenehmen schuldigen Pflicht, hier öffentlich meinen Dank niederzulegen für einen hochgeehrten Mann, dessen Güte und liebevolle Leitung gegen junge angehende Aerzte zu preisen ich nicht der erste bin. Herr Medizinal-Direktor Prof. Dr. Pfeufer ist es, unter dessen Leitung ich mein Biennium practicum zubrachte, und dem ich den grössten Theil meiner medizinischen Bildung während dieser Zeit zu danken habe.

Bamberg im Dezember 1836.

Der Verfasser.

Digitized by Google

A. Die klimatischen Verhältnisse.

Bamberg unter dem 28°, 37′ geographischer Länge, und 49°, 38′ nördlicher Breite, und hundert Fuss über der Meeresfläche liegend, erfreut sich eines gesunden, milden Klima's, einer gemässigten Temperatur.

Nach einem gelinden Winter folgen oft schon gegen Ende Februars, oder doch wenigstens bis gegen Mitte des März die angenehmen Tage des Frühlings, dessen heitere Witterung nur selten der stürmische April trübt. Des Sommers Hitze ist gross, und erst gemindert gegen Mitte des Septembers verliert sie sich gegen den Oktober, und weicht den herbstlichen Stürmen, denen gegen Mitte des Dezembers die bezeichnete gemässigte Kälte des Winters folgt. Der höchste Stand des Thermometers ist gewöhnlich + 27 – 28° R. der tiefste 18 – 20 R. Die vorherrschenden Winde sind: NO. SW. und NW. den Nordwest begleiten häufige Gewitter, und der SW. bringt gewöhnlich Regen oder Schnee.

Digitized by Google

B. Lage und Umgebung der Stadt.

Die Stadt ruht zum Theil auf sieben Hügeln, welche vom Süden gegen Westen ziehen, zum Theil auf einer grossen Ebene, die nördlich weit gegen Mitternacht sich erstreckend, dem rauhen Nord freien Zutritt gönnt. Vor der Stadt erheben sich in weiter Entfernung Berge, die sich gegen Norden immer weiter entfernen, und verlieren. An ihrem Fusse liegt der umfangreiche Haupts-Moor-Wald. Im Rücken der Stadt ziehen sich nordwestlich kleine Bergketten hin, deren letzte der nahe Steigerwald aufnimmt; noch etwas nördlicher reihen sich Weinberge an, die nur in besseren Jahren einen trinkbaren Tisch-Wein liefern, und deren Fuss der Main bespühlt. Die fruchtreiche Ebene und die Stadt durchströmt die schiffbare Regnitz in zwei Armen, so dass sie letztere in 3 Haupttheile theilt, bis sie sich eine Stunde unterhalb Bamberg in den Main ergiesst.

Rein ist die Luft, die über Bamberg hinstreicht; nur selten gestattet sie am Morgen dichtem Nebel langen Aufenthalt, und ein etwa eine halbe Stunde von der Stadt entlegener, bedeutender und Fischreicher See scheint keinen nachtheiligen Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner üben zu können, da keine einengende Berge den Zug der Winde hemmen; vielmehr eine weite, mit rastlosem Fleisse angebaute Ebene freien Durch-

Digitized by Google

zug gestattet. Nicht weniger sind die breiten Strassen der Stadt ihrem Zutritte günstig, und die Reinlichkeit derselben, keinen Tadel zulassend, unterstützt die Vortheile der reinen Lüfte; ferner erfreut sich Bamberg vor andern Städten dadurch eines grossen Vortheils, dass sich durch alle Strassen der mittlern und äussern Stadt gedeckte Kanäle ziehen, die auf kürzestem Wege ihren Unrath dem Flusse zuschwemmen, so dass dadurch nicht der mindeste Anlass zu schädlichen Einflüssen auf die Gesundheit der Bewohner gegeben ist. Auch früher vorhandene mit stehendem Wasser gefüllte Gräben, welche die Stadt auf einigen Seiten umgaben, wurden in neuerer Zeit durch weise Vorsorge verschüttet, und an ihrer Stelle prangen gegenwärtig die herrlichsten Gärten.

Leider ist noch Missstand in manchem Theile der Vorstadt zu finden, den die zahlreichen Gärtner bewohnen; hier findet sich noch kein gepflasterter Weg, keine reinliche Strasse; es sind meist nur enge schmutzige Gassen, so dass man sich auf ein Dorf versetzt glaubt, wenn man sich dahin begibt, und wundern mag man sich, dass hier so wenig Krankheiten auftreten, bis vielleicht bei einer auftretenden Epidemie desto mehr Opfer verlangt werden, wie auch nach dem Ausspruche älterer Aerzte in dem Thal-Theile der Stadt diess früher schon wirklich öfter der Fall war, während auf höher gelegenen Theilen der Stadt eine solche weniger zu wüthen vermochte.

Digitized by Google

C. Zahl der Einwohner, und Lebensweise derselben.

Bamberg zählt gegen 20,000 Einwohner, deren grösserer Theil aus Handwerkern, und der übrigen Arbeitsklasse, als Fischern, Häckern und Gärtnern besteht, indem die Hälfte der hiesigen Einwohner sich theils ausschliesslich, theils neben andern Gewerben mit dem Feldbau und der Landwirthschaft beschäftiget. Die Classe der höheren Stände bildet nur eine geringe Anzahl. Der grösste Theil der Bewohner ist der katholischen Religion zugethan, doch zählt man jetzt gegen 1200 Protestanten und Reformirte, und 400 Juden.

Der Bamberger ist im Durchschnitte von mittlerer Statur, starker Constitution, und lebhafter Gesichtsfarbe, welcher Eigenschaft sich vorzüglich jene Classe von Einwohnern erfreut, deren Beschäftigung mehr den Aufenthalt im Freien erfordert; minder jedoch erfreuen sich derselben diejenigen Handwerker, die mehr eine sitzende Lebensart führen, und sich oft die ganze Woche hindurch in einer eingeschlossenen verdorbenen Athmosphäre aufhalten müssen, als Schuster, Schneider, Weber, die grösstentheils ein bleiches Aussehen, und einen schwächlichen Körper haben; doch gibt es selbst bei letztgenannten viele Ausnahmen. Das weibliche Geschlecht hat grössten-

Digitized by Google

theils ein sehr lebhaftes Aussehen, und besonders vom Bürgerstande einen schönen Wuchs. In spätern Jahren werden Viele, sowohl Männer, als Weiber, und hierunter selbst vom gebildeten Stande fett, und dickleibig, wozu der häufige Genuss des dahier so gut gebrauten, und nahrhaften Bieres so Vieles beiträgt. Krüppelhafte Menschen, und darunter besonders Buckligte gibt es hier nur wenige, weil auch die Rachitis, als die gewöhnliche Ursache dieses Uebels bei der im Allgemeinen so thätigen Lebensart hiesiger Einwohner nicht häufig zum Vorschein kommt, und nur in einzelnen Fällen bei Kindern, welche von schwächlichen Aeltern erzeugt sind, als Erbstück hervorgeht, oder durch den Genuss von groben, schwer verdaulichen, und wenig nahrhaften Speisen erzeugt wird, mit welchen Kinder der niedrigsten, ärmsten, nicht so beschäftigten Volksklasse, besonders aber die ausserehelich erzogenen gefüttert, oder vielmehr überfüttert werden. Äusserst selten sind auch ungeachtet der von den Meisten bei Betreibung ihres Geschäftes auszuübenden grossen An-strengungen des Körpers die Kröpfe, häufiger die Brüche.

Zwei tausend und fünfzig Häuser biethen der genannten Einwohner-Zahl Obdach, welche geräumig und gewöhnlich nicht von einer Ueberzahl von Individuen bewohnt sind. Im Allgemeinen ist die Reinlichkeit zu loben, wenn auch nicht zu läugnen ist, dass in manchen Vorstädten, wo der rastlose

Digitized by Google

Fleiss die meiste Zeit des Tages dem Feldbau opfert, noch Vieles zu wünschen übrig bleibt.

Einst war Wohlhabenheit in Bamberg gewöhnlicher gewesen, als jetzt; einst, wo der Stab der Fürsten einen nach jener Zeit glänzenden Hof um sich sammelte, wo ein reiches Domkapitel keinen Aufwand schonte, und die Bedürfnisse der Klöster so Viele nährten. Doch es fehlt nicht an allem Ersatze, und mehrere Gerichtsstellen, das königl. Militair, die verschiedenen Studien-Anstalten, Seminarien etc. gewähren doch einigermassen Entschädigung, und der bedeutende Handel, der sich in neuerer Zeit noch mehr erhöht hat, und nach Vollendung des bereits begonnenen Ludwigs-Donau-Kanalbaues vielleicht sogar einen Glanzpunkt erreicht, biethet Viel des Erwerbes, und lässt dessen noch weit mehr hoffen.

Ehe ich zur Bezeichnung der Speisen und Getränke der Einwohner übergehe, glaube ich des Wassers erwähnen zu müssen, welches theils als selbstständiges Getränke, theils als Zusatz und Vehikel anderer Genüsse einen unverkennbaren Einfluss auf die Gesundheits-Verhältnisse ganzer Gegenden übt.

Den Bewohnern der höher gelegenen Theile der Stadt sprudelt meist reines, kühles und erquickendes Quellwasser zu; in den Niederungen der Stadt aber ist das Wasser, das aus den Bronnen geschöpft wird, weniger rein, nicht so erfri-

Digitized by Google

schend, und in Gefässen aufbewahrt, lässt es einen weissen Beschlag zurück. Mischt man etwas Liq. kal. carbonic. zu einer bestimmten Quantität Wassers, so zeigt sich eine kleine Wolke, welche Kalktheilchen enthält. Längere Zeit in Geschirren aufbewahrt nimmt es einen fauligten Geruch und Geschmack an. An diesen minder günstigen Eigenschaften des Wassers schuldet ohne Zweifel das Wasser der Regnitz; denn die Beweise liegen nicht fern.

Bei lange andauernder Trockenheit mindert sich gewöhnlich das Wasser der Bronnen, und mehrt sich wieder bei steigendem Stande des Fluss-Wassers, dessen Eigenschaften ihm dann beitreten. Uebrigens ist das Wasser an verschiedenen Stellen der Stadt so verschieden, dass selbst der gemeine Mann dem Wasser des einen Bronnens vor dem des andern den Vorzug ertheilt.

Was die Speisen des Bambergers betrifft, so liebt derselbe ein frugales, aber gut bereitetes Mal, und richtet den Wechsel der Speisen nach der Jahreszeit so, dass man zu bestimmten Zeiten, und besonders an gewissen Festtagen fast dasselbe Gericht an allen Tischen der mittleren, ja selbst der minder bemittelten Klasse der Bürger findet; was in unsere Küchen geliefert wird, ist übrigens vortrefflich zu nennen.

Unter den Getränken, steht das Bier, dessen ich schon erwähnte, oben an. Es wird

Digitized by Google

von jeder Klasse der Einwohner getrunken, und nicht selten macht es das Frühstück mancher Handwerker und Taglöhner aus. Es hat seinen alten Ruf bis jetzt sich erhalten. Es ist gesundes, reines und gehaltvolles Bier.

Der verhältnissmässig hohe Preis der bessern Sorten des Weines, so wie die schlechte Qualität der wohlfeileren hat den Genuss desselben aus der Klasse der mittleren und minder bemittelten Bürger verbannt, wenn gleich wohl der Luxus der mehr Begüterten seinen Genuss häufiger gemacht hat. Brandwein wird ebenfalls im Verhältniss zu andern Städten nur wenig getrunken, und selbst die ärmste Klasse zieht den Genuss anderer Getränke vor.

Vorzüglich beliebt aber ist der Kaffee, der sich gewiss in jedem Hause das Eintritts-Recht verschafft hat; die Qualität aber, in der er getrunken wird, ist sehr verschieden, und die ärmere Klasse sucht durch Zusätze mancher Art sich denselben wohlfeil zu machen, und bedient sich elender Surrogate.

Ueber die Kleidung der Bamberger zu sprechen halte ich für überflüssig, da gewiss Niemand zweifeln wird, dass, wie überall, auch hier der Geist der Mode seine Anhänger gefunden hat.

Noch bleibt mir zu bemerken übrig, dass ich bei Bezeichnung der Lebensweise der Einwohner, vorzüglich die mittlern und niedern Stände, die ohnehin die Mehrzahl ausmachen, im Auge hatte;

Digitized by Google

die Lebensweise der höhern Stände glaubte ich leicht übergehen zu können, da diese überall gleich zu leben gewohnt sind, obwohl nicht zu verkennen ist, dass in Bamberg auch die höhern Stände der beschriebenen Lebensweise nicht abhold sind, und sich von den Gesellschaften des Mittelstandes auch nicht gänzlich ausschliessen.

D. Krankheiten.

Beim Ueberblicke der beschriebenen herrlichen Lage unserer Stadt, und ihrer Umgebung, des um den ganzen Bezirk der Stadt wohl angebauten Landes, ihrer so ausgedehnten Bauart, und Geräumigkeit der meisten ihrer Strassen, der Gesundheit ihrer Wohnungen, und ihrer verhältnissmässigen Volks-Menge, des hinlänglichen Vorrathes an Nahrungsmitteln aller Art, und endlich des in so vielen Rücksichten so vortheilhaft durchfliessenden Regnitzflusses ist leicht ersichtlich, dass endemische Krankheiten bösartigen Charakters keinen Heerd hier finden; doch sind es die klimatischen Verhältnisse der Stadt einerseits, und die Lebensweise der Einwohner andrerseits, welche den hervorstechenden Charakter der meisten daselbst vorkommenden Krankheiten bestimmen.

Die Lage der Stadt, die dem rauhen Nordwinde freien Zutritt gestattet, ist Entzündungskrankheiten, vorzüglich der Brust-Organe, nament-

Digitized by Google

lich der Lungen günstig; gar nicht selten sind ihre Uebergänge in Tuberkeln und Phthisen. Catarrhe mit ihren Verwandten, den Rheumatismen, sind häufig. Sie sind, wie die später zu nennenden Wechselfieber, Produkte der Jahreszeit, namentlich des Frühlings und Herbstes, so wie die gastrischen Fieber mit ihren Abarten den Sommer-Monaten eigen sind. Dem Wechselfieber günstig sind die Wohnungen an den Ufern der Regnitz, die Schiffleute und Müller bewohnen, besonders gilt diess oberhalb der Mühlen, wo die für die Mühlen nothwendigen Vorkehrungen den raschen Lauf des Flusses hemmen, und durch die Anhöhe jenseits des Flusses, so wie durch den ganz nahe gelegenen Theresienhain der Luft der freie Zutritt gewehrt wird; auch in jenen Wohnungen, die dem stehenden Gewässer, welches im Winter zur Aufbewahrung und Schutz der Schiffe gegen Eisgang dient, nahe sind, finden sich nicht selten Wechselfieber-Kranke.

Noch habe ich zweier Krankheitsformen zu erwähnen, nämlich der so häufig dahier vorkommenden Herzkrankheiten, so wie die erstere bei weiten übertreffende Chlorose, die ich im Gegensatze zu den klimatischen Verhältnissen nur in der Lebensart der Bewohner zu finden glaube.

Diess sind in Kürze die hervorstechenden Krankheitsformen in hiesiger Stadt. Es sey mir erlaubt über jede Einzelne derselben nach ihrer Wichtigkeit mich weiter auszusprechen.

Digitized by Google

Unter den daselbst in die Augen fallenden Krankheiten stellte ich die Entzündungen wegen ihres öfteren Vorkommens vor allen Andern oben an. Als solche zeichneten sich die Entzündungen der Schleimhäute und der drüsigten Organe, namentlich die Hals-Entzündungen vor allen Andern aus. Sie traten bisweilen mit aller Heftigkeit auf, und verlangten deshalb manchmal eine eingreifende Behandlung, eine allgemeine und örtliche Antiphlogose, mit einer diaphoretischen abwechselnd. Traten diese Entzündungsformen zu Ende des vorigen, und Anfang des jetzigen Jahrhunderts in ihrer reinen Form auf, so zeigten sie später mehr den rheumatischen und katarrhalischen Charakter.

Als Brust-Entzündungen gelten hier Entzündungen der Lunge, des Brustfells, und beider zugleich. Sie sind zwar nicht zu häufig, allein sie treten auch bisweilen desto intensiver auf. Sie treffen in der Regel mehr die auf der Fläche, als die auf der Höhe wohnenden Individuen: die ätiologischen Momente, die Entzündungen hervorrufen, sind diesen in vollem Maase gegeben. Auf der Fläche steht, wie schon erwähnt wurde, dem Nordwind freier Durchzug offen, während eine vorspringende Anhöhe, der Michelsberg, die hinter demselben gelegenen Theile der Stadt vor demselben schützt; desshalb kommen diese Entzündungen am häufigsten bei Gärtnern und Häckern vor, die auf freiem Felde arbeiten, ferner bei Metzgern und sol-

Digitized by Google

chen Gewerben, die zu jeder Jahreszeit sich im Freien oft und stark bewegen, laufen und arbeiten müssen.

In letzterer Zeit tragen fast sämmtliche Entzündungsformen das gastrische Gepräge mit sich, weshalb nicht selten das Krankheits-Bild getrübt ist, die Krisen unregelmässig werden, und sich in die Länge ziehen. Diese Erscheinungen gehören offenbar dem Krankheits-Genius der Zeit an, worüber ich mich später weiter aussprechen werde; und desshalb allein ist eine antiphlogistische Behandlung nicht ausreichend, sondern nur in Verbindung mit einer antigastrischen Methode kömmt man zum erwünschten Ziele.

Unsere antiphlogistische Behandlung ist im Verhältnisse zu 20 Jahren, wo der Genius epid. station. der phlogistische war, eine sehr mässige zu nennen; denn nur selten ist man genöthigt, auch bei der heftigsten Lungen-Entzündung mehr als eine, od[illegible]chstens zwei Venaesektionen jedesmal zu 12 [illegible]en anzustellen; dagegen gaben wir sogleich, manchmal ohne alle, manchmal nach einer mässigen Blut-Entziehung den Brechweinstein in grossen Gaben, zu 5 — 6 Gran; entweder in einer Nitrummixtur, oder ganz für sich in einer wässrigten Auflösung; der Erfolg ist meist belohnend, die Kranken erbrechen Anfangs heftig, und führen dabei auch ab, allein bei längerer Anwendung erfolgt keines von beiden mehr, und diess ist die beste Indikation zum Fortgebrauche des Tartar stibiat.

Digitized by Google

Fehlt der gastrische Anstrich ganz, dann führen mässige Blutentziehungen mit innerlichen Gaben von Mittel-Salzen gewöhnlich bald und glücklich zum Ziele. — Eine ziemlich häufig mit vorhin genannten Krankheiten vorkommende Erscheinung ist unter Kindern der Keuchhusten. Er ist meist mit crethischem, doch auch bisweilen mit synochalem Fieber verbunden, und wird bei zeitiger und zweckmässiger Behandlung glücklich geheilt; doch ist diese Krankheit, wenn sie bei reitzbaren Kindern mit in die Dentitions-Periode fällt, nicht ohne Gefahr; allein man kann denselben auch bei Kindern, deren Aeltern keine Sorgfalt für dieselben kennen, ohne ärztliche Behandlung in Genesung übergehen sehen. Der Verlauf desselben ist meist sehr langsam, und ein wahrer Probierstein der Geduld für Aeltern und Arzt, und nicht selten wird mit ihm der Grund zur allmählig sich ausbildenden Lungen-Tuberkulose gebildet. Die Behandlung übergehend möchte ich hier nur bemerken, dass ich in neuerer Zeit bei uns ein Mittel als sehr erprobt anrühmen hörte: nämlich nach dem Verschwundenseyn sämmtlicher entzündlicher Erscheinungen gaben einige Aerzte innerlich das Extract Nicot. Tabac., in Verbindung mit Brechweinstein-Pflaster auf die Magen-Gegend, und wurden mit dem besten Erfolge belohnt.

Diesen Krankheiten reihe ich die Lungen-Tuberkeln mit ihrem Uebergang in Phlisis an, die durch ihr häufiges Erscheinen bei uns fast den en-

Digitized by Google

demischen Charakter angenommen haben, und für deren häufige Existenz ich keinen bestimmten Grund angeben kann, da doch, wie schon erwähnt wurde, die klimatischen Verhältnisse sehr gut, und Nahrungsmittel und Getränke vorzüglich zu nennen sind. Ihr Erscheinen fällt grösstentheils in das 25te bis 40te Lebensjahr; doch kommen auch noch in spätern Jahren Lungensuchten nicht selten zum Vorscheine. Die Zahl der männlichen Individuen übersteigt die der weiblichen beinahe um 2 Drittheile, und bemerkenswerth ist vielleicht das häufige Vorkommen dieser Krankheit bei Handwerkern, die sich durch eine üppige und ungeregelte Lebensweise, insbesondere durch den Trunk allzugrosse Fehler zu Schulden kommen lassen, so wie bei denen, die durch beständiges Sitzen bei gleichzeitiger Arbeit die Brust anstrengen, wie Schustern, Schneidern, Leinewebern; wenn vielleicht nicht durch Unreinlichkeit bei genannten Handwerkern erzeugte Haut-Ausschläge, die nicht selten von denselben wieder zurückgetrieben werden, eine grosse Disposition zu eben genannten Krankheiten geben.

Die Schwindsuchten der Luftröhre, und ihrer Verzweigungen — der Bronchien —, die nicht nur die Geduld des Kranken erschöpfen, sondern auch aller ärztlichen Kunst und Mühe hartnäckig spotten, kommen nicht so häufig vor. Sie werden gewöhnlich von den Kranken für einen chronischen Catarrh gehalten, und sie sehen mit Sehnsucht ihrer Gene-

Digitized by Google

-sung entgegen, während der tiefer sehende Arzt schon den unabwendbaren Tod vor Augen sieht. So nenne ich nur einen solchen Fall bei einem jungen Menschen, den wir freilich erst spät zur Behandlung bekamen; der Schmerz längst der Luftröhre war auffallend, mehr kitzelnd und juckend, als stechend, die Schleimhaut der hintern Rachenhöhle, und des Kehlkopfes war aufgelockert, ja zerstört, die Sprache ganz unmöglich; später gesellte sich Zehrfieber hinzu, welchem bald das traurige Ende folgte.

Nicht so häufig als Brust-Entzündungen kommen bei uns Unterleibs-Entzündungen vor, unter denen die Leber-, Bauchfell- und Darm-Entzündung als die vorzüglichsten genannt werden müssen. Am häufigsten erscheinen sie im Sommer und Herbste, wenn auf heisse Tage plötzlich kühle Abende folgen. Frauen, und unter diesen Wöchnerinnen sind ihnen mehr unterworfen, als Männer, weil diese schon wegen ihrer leichtern Bekleidung einen höhern Grad von Empfänglichkeit dafür besitzen. Calomel als Antiphlogisticum für Unterleibs-Organe, namentlich seröser Gebilde, so wie auch der Leber; allgemeine und örtliche Antiphlogose, feuchtwarme Ueberschläge mittels erweichender Kräuter, Einreibungen von unquent. neapol. mit unq. alth. und oleum hyosc. und bisweilen angewandte Hautreitze sind die gewöhnlichen Behandlungsweisen; in andern Fällen thaten nach vorausgeschickter Antiphlo-

Digitized by Google

gose abführende Oele mit heftigen äusserlichen Hautreitzen, namentlich mittelst caustischen Ammoniums die besten Dienste.

Akute sowohl, als chronische Formen der Rheumatismen kommen häufig, und unter vielerlei Gestalten zur Behandlung. Sie sind es, die durch ihre ausgesuchten Qualen die Geduld des Kranken auf eine harte Probe stellen. Ich erinnere nur an den hitzigen Gelenk-Rheumatismus, das rheumatische Hüftweh, an den rheumatischen Gesichts-Schmerz.

Ersterer erscheint bei uns mehr im Frühlinge, als Herbste, und trifft in der Regel mehr Männer, als Frauen; übrigens gesunde, robuste Subjekte, die in den Blüthenjahren stehen, die nicht selten bei hypochondrischer Anlage auch durch ihre Lebensweise diese Krankheiten hervorrufen. Venus und Bachus scheinen ihm nicht ungünstig zu seyn, und Zorn eine noch grössere Macht zu seiner Entstehung ausüben zu können. Er ist häufig mit heftigem Fieber verbunden, desshalb ist die Behandlung ausser einer antigastrisch-diaphoretischen auch nebenbei eine antiphlogistische.

Häufig zeigt sich auch bei uns seit neuerer Zeit der Rheumatismus der Bauch-Muskeln, und des dicken Darmes, gewöhnlich des Coecums. Die Diagnose ist oft sehr erschwert, die Krankheit mit Enteritis leicht zu verwechseln, und man gelangt dann mit einer antiphlogistischen Behandlung, namentlich einer solchen, wie sie die Darm-Entzün-

Digitized by Google

dung verlangt, nicht nur nicht zum Ziele, sondern schwächt und ruinirt den Kranken noch unnöthiger Weise, während zeitig angewandte Epispastica, namentlich der Liq. ammon. caust. in Salbenform zu 2 — 3 ʒ auf die Unze Fett auf die schmerzende Stelle, und innerlich Ammonium-Präparate mit diaphoretischen Getränken und öligten Laxantien die Cur glücklich und schnell beenden.

Beide Krankheitsformen Enteritis und Rheuma abdom. haben ungemein viel ähnliche, ja fast gleiche Symptome, selbst den kleinen, oft tremulirenden Puls, die Kälte der Extremitäten, und die grösste Empfindlichkeit des Unterleibs bei der leisesten Berührung und Bewegung. Nur das periodische Wiederkehren und Nachlassen der Schmerzen und der Kälte, und das zeitweise ungestörte Aufrichten des Kranken, und der Umstand, dass zwar anfangs Stuhlverstopfung zugegen ist, aber nicht lange andauert, und bald öligten Mitteln weicht, sind feste Anhaltspunkte in der Diagnose.

Als zu dieser Klasse von Krankheiten gehörig beobachten wir auch sehr häufig und unter allen Exanthemen am häufigsten die Frieselbildung, vom symptomatischen Schweissfriesel, bis zum idiopathischen Frieselfieber. Ersterer zeigte sich namentlich bei uns in neuerer Zeit bei mehreren Krankheitsformen des gastrischen Apparates, namentlich im Schleimfieber, und so unbedeutend er auch immer scheinen mag, er ist es gewiss nicht,

und verdient die grösste Aufmerksamkeit des Arztes; er will gut gepflegt seyn, dann tritt er in seiner Blüthe auf, und mit ihm oft Rettung des Lebens. Ich sah ihn unter gehöriger Pflege vom einfachen unbedeutenden Wasserbläschen zur Linsengrossen Eiterpustel werden, und nun erst trat Krisis ein; man wird zwar einwenden, diess war kein Schweissfriesel, aber ich habe diess mehrmals beobachtet, und andere Aerzte erklärten es anfangs für Schweissfriesel wie ich auch.

Ein sehr treuer Begleiter ist noch ferner der Friesel bei dem akuten Gelenk-Rheumatismus, und in diesem Krankheits-Bilde tritt er in seiner grössten Bedeutung auf. Weiss man und gelingt es, ihn nach Aussen fest zu halten, dann kann er nur günstig seyn, und man hat sogar radikale Heilung der beginnenden Arthritis zu erwarten; tritt er aber zurück, so wählt er sich meist das seröse Blatt des Herzbeutels, und des Herz-Ueberzuges zu seinem Sitze, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er hier durch den Blutheerd am meisten ausgeschieden wird, denn noch nach seinem Zurücktreten geht ein förmlicher Vergiftungsprozess des Blutes vor sich, es entmischt sich, scheidet sich aus, und wirkt förmlich ätzend und tödtend, wie jedes andere ätzende Gift, und namentlich findet man diese Spuren der ätzenden Kraft an solchen Orten im Organismus, die am meisten der Blutwelle ausgesetzt sind; daher findet man bei Leichenöffnungen die inneren Gefässhäute

geröthet; daher Erweichung der Milz, Erweichung der Herz-Muskeln, und des Magens, ja bisweilen sogar Löcher in demselben, was ich in einigen Fällen zu beobachten Gelegenheit hatte.

An die Entzündungen und Rheumatismen mit ihren verschiedenen Formen reiht sich eine andere Klasse von Krankheiten; die des reproduktiven Systems — des Unterleibs und seiner Eingeweide —, die überhaupt als gastrische Fieber bezeichnet werden, und je nach dem eigenthümlichen Sitze der Krankheit eigenthümlich als Magen-Darm-Gallenfieber etc. benannt werden. Jede einzelne dieser Krankheiten systematisch durchzugehen und darzustellen, würde mich zu weit führen, und ich glaube nur des häufig dahier vorkommenden Wechselfiebers erwähnen zu müssen.

Die Wechselfieber, die in früherer Zeit nur als Kinder des Frühlings und Herbstes betrachtet werden konnten, und selbst als solche nur selten zum Vorscheine kamen, treten seit 15 — 20 Jahren bei uns weit häufiger auf, und man kann sie nicht nur zu jeder Jahreszeit vorkommen, sondern auch aus vielen andern Krankheiten hervorgehen sehen, und ich halte sie für Begleiter eines gastrisch-nervösen Krankheitsprozesses.

Die Herbstfieber zeigen eine grössere Hartnäckigkeit, als die übrigen, doch unter gehöriger Behandlung bringt man auch diese bald zum Weichen. Sie erscheinen grösstentheils unter dem Ty-

Digitized by Google

pus einer Tertiana, bisweilen auch unter dem der Quotidiana, seltner unter dem der Quartana. Einige im Sommer auftretende Wechselfieber erschienen verlarvt, und nahmen einen ganz unregelmässigen Verlauf an, so dass es nicht wenig Mühe kostete, sie zu entlarven, und manche Anfälle flossen so zusammen, dass sie kurze, kaum bemerkbare Intermissionen bildeten, und ohne allen auftretenden Frost eine wahre Continua darstellten.

Unsere Behandlung des Wechselfiebers beruht im Anfange mehr auf einer antigastrischen; nach gehörig gereinigten ersten Wegen geben wir den Salmiak, und warten auf diese Weise fortfahrend, wenn keine dringende Gegen-Anzeige gegeben ist, 5—7 Anfälle ab, bis wir zu dem, wenn ich so sagen darf, spezifischen Chinin. sulphuric. übergehen. Allein auch dieses verfehlt bisweilen bei grosser Hartnäckigkeit seine gerühmte Wirkung, und die China sowohl in Abkochung, als in Tinctur muss bisweilen an seine Stelle treten. Bleibt auch hier Heilung fruchtlos, so sehen wir uns genöthigt, zu dem Arsenik, namentlich der Tr. arsenicalis unsere Zuflucht zu nehmen. Das in neuerer Zeit von einem Engländer angerühmte kohlensaure Nattron, das unter 300 Fällen keine einzige Heilung versagt haben soll, wandten wir zwar einigemal versuchsweise an, allein wir standen eben so gut von diesem Heilplane wieder ab; denn wir sahen weder quantitative noch qualitative Abnahme des Fiebers.

Digitized by Google

Eine fernere, das weibliche Geschlecht am häufigsten heimsuchende Krankheit ist zu unserer Zeit die Chlorose, Bleichsucht, auch Jungfernkrankheit genannt. Das verhältnissmässige Auftreten dieser Krankheit zu frühern Jahren ist ausserordentlich, so dass man dasselbe wie 10 zu 1 annehmen muss; vor 10 und 20 Jahren kam dieselbe äusserst selten vor, und Dr. Krapp, der im Jahre 1795 in einer Abhandlung die in Bamberg vorherrschenden Krankheiten beschreibt, macht derselben gar keine Erwähnung. Sie verschont keines Standes unter denselben, wenn gleich die ärmere und dienende Klasse häufiger daran leidet, und dem allgemeinen Krankenhause jährlich einen bedeutenden Kosten-Aufwand verursacht. Sie dauert auch bei diesen nicht selten Monate, oft Jahre lang, und ihr bürde ich grösstentheils die Schuld der zu unserer Zeit häufiger vorkommenden Lungen-Leiden, Wassersuchten, Hämorrhagien, der Hysterie, und insbesondere vieler Herzkrankheiten auf, welche sind: Erweiterung des Herzens, mit gleichzeitiger Verdünnung der Wände derselben, Verwachsung mit dem Herzbeutel, Herzbeutel-Wassersucht etc.

Die Behandlung der Chlorose besteht bei uns meist in Darreichung von Eisenpräparaten, namentlich des kohlensauren Eisens mit einer kräftig nährenden Diät, und dem Gebrauch von künstlichen Eisenbädern (künstliche Stebener Bäder).

Digitized by Google

Unter den sporadischen Krankheiten, d. h. solchen, die, wenn sie auch Mehrere befallen, doch stets eine verschiedene Ursache ihrer Entstehung haben, halte ich den Scirrhus uteri, die Gelbsucht, die Nieren- und Blasensteine, und die Wassersuchten bemerkenswerth. Den Gebähr-Mutterkrebs, scirrhus uteri, fand ich weniger in andern Ursachen, als in dem unmoralischen Leben der daran Leidenden begründet; doch will ich nicht läugnen, dass ich seinen Grund bei alten armen Personen in Entbehrung, und in ihr kummervolles Leben zu setzen mich genöthigt sah. Ich hatte Gelegenheit, ihn nicht nur zur Zeit der Dekrepidität, sondern auch zweimal in der Blüthe der Jahre mit seinen unabwendbaren Folgen auftreten zu sehen.

Die Gelbsucht kömmt uns weit seltner als früheren Aerzten zu Gesichte; vielleicht weil Hämorrhoidal - Affektionen und arthritische Leiden gegenwärtig mehr vorherrschend für dieselbe vikariren, vielleicht aber auch, weil er sich früher mehr aus Gallenfiebern herausgebildet haben mag.

Noch seltener sind Steinkrankheiten der Nieren und der Harnblase, obwohl vorhergenannte Krankheiten, so wie der häufigere Genuss des Weines von höheren Ständen sie häufiger zu veranlassen scheinen sollte. Im Gegentheile zu diesen sind Wassersuchten häufig, so dass man sich verleiten lassen könnte, sie für endemisch zu hal-

Digitized by Google

ten, doch die verschiedene Veranlassung zu derselben stellt sie in das Gebieth der sporadischen Krankheiten; denn Cachexien, Leber- und Herzleiden, krankhafte Veränderung des Pankreas, Unmässigkeit im Essen und Trinken, Mangel an gehörig guter Nahrung, und traurige Verhältnisse des Lebens überhaupt veranlassen sie.

Auch den Typhus kann man bei uns zu den sporadischen Krankheiten rechnen; doch davon weiter unten.

Stehender Krankheitscharakter.

Unter stehendem Krankheits-Genius, Genius morborum stationarius, versteht man das Uebergewicht der Krankheiten eines Systems ohne Rücksicht auf Witterung, oder Jahreszeit der Art, dass die verschiedenartigsten Krankheiten einen eigenen Anstrich erhalten.

Allgemeine Einflüsse, Veränderungen in den Verhältnissen der Erde, grosse Revolutionen und ihre Verzweigungen und Folgen rufen ihn hervor. Desshalb ist er dem Wechsel wie diese Einflüsse selbst unterworfen, er verschwindet, macht einem andern Platz, und kehrt oft nach einer Reihe von Jahren wieder, seine verlornen Rechte sich wieder aneignend.

So wissen wir, dass in einem Zeitraume von ungefähr 24 Jahren der nervöse und inflammatorische stehende Krankheitscharakter auftrat, und do-

Digitized by Google

minirte, bis der gastrische erschien, der bereits über ein Dezennium die Herrschaft behauptet, die er bald dem nervösen überlassen zu müssen scheint.

Für die ehemalige Herrschaft des nervösen stehenden Krankheitscharakters sprechen noch die Denkmäler des Brownianismus, dessen ganzer Heilapparat in Moschus, Opium und Naphta bestand, bis nach genannten Charakters verlorner Oberherrschaft der entzündliche Genius auftrat, und Nitrum und Blut-Entziehungen die Nervina verdrängten. Dass schon über ein Dezennium der Genius epid. station. der gastrische sey, ist wohl leicht zu erweisen.

Sehen wir nicht seit genannten Jahren gastrische Fieber mit ihren Unter-Arten, nicht Wechselfieber weit häufiger, als sonst? Beobachten wir nicht seit eben dieser Zeit ungewöhnlich chronische Krankheiten des Pankreas, der Milz, der Leber, Gelbsucht und Ruhr? Zeugen nicht die Complikationen der Pneumonien und Pleuresieen mit Gastrizismus, die häufigeren Erysipelazeen für die Herrschaft des genannten Genius? Hätten ohne diesen stehenden Genius Brech- und Abführ-Mittel mit so glücklichem Erfolge gereicht werden können? Was können die so häufig eintretenden Gastrizismen nach den leichtesten Diätfehlern Anderes beweisen, als dass dieser Genius der herrschende sey? Selbst die Kindbettfieber, die sich vor zwei Jahren bei uns, wenn ich so sagen darf, zu einer

Digitized by Google

kleinen Epidemie steigerten, hiengen mit dem Genius epid. stat. gastr. so innig zusammen, dass die Erscheinungen derselben keinen Anstand nehmen liessen, mit der antiphlogistischen die antigastrische Churmethode zu verbinden.

Doch dieser Genius scheint allmählig seine Herrschaft einem andern Krankheitscharakter überlassen zu müssen. Diess beweist zum Theil die grosse Hinfälligkeit der Kräfte der Kranken; diess die convulsivischen Bewegungen und Delirien, die auf wahre Schwäche beruhen, so wie zum Theil die bisher beobachteten sporadischen Nervenfieber; eben so sahen wir bei kleiner Ueberschreitung über die eng gezogene Gränze der Antiphlogose das nervöse Stadium sich entwickeln; eben so dasselbe aus unbedeutend scheinenden Diarrhöen hervorgehen; ja bisweilen dasselbe auch dort auftreten, wo uns der Zustand des Kranken dessen Nähe gar nicht ahnen liess; endlich eine in der jüngsten Zeit zu Hallerndorf bei Bamberg ausgebrochene Nervenfieber-Epidemie mag diese muthmassliche Behauptung vollends bestättigen.

Auch Epidemieen, die sich durch die Intensität ihres Auftretens gleichsam frühe erschöpften, und desshalb nur kurze Zeit dauerten, haben Bamberg heimgesucht. Sie hiengen mit dem stehenden Krankheitscharakter oft innig zusammen, und was bemerkenswerth ist, fast sämmtliche Epidemieen wütheten mehr in den niedergelegenen Theilen

der Stadt; ja von einigen derselben würden die auf der Höhe wohnenden Individuen gänzlich verschont geblieben seyn, hätten nicht Manche durch Krankenbesuch das Contagium an sich gezogen, und so mit nach Hause getragen.

Dadurch, dass ich so glücklich war, einige Notitzen über diese Epidemieen zu benützen, bin ich in den Stand gesetzt, durch eine ziemliche Reihe von Jahren dieselben nach der Ordnung aufzuzählen.

Im Jahre 1782 herrschte die ganz Deutschland vom Norden gegen Süden durchziehende bekannte Epidemie, die Influenza, auch russische Krankheit genannt, in unserer Stadt, und befiel ohne Rücksicht auf Stand oder Alter, oder Konstitution auf manchfaltige Weise ohne jedoch bedenkliche Folgen in Hinsicht auf Sterblichkeit zu äussern.

Im Jahre 1789 — 90 herrschte eine Faulfieber-Epidemie, und zwei Jahre später traten die Masern epidemisch auf.

Im Jahre 1797 herrschte in den Monaten August und September eine bösartige Ruhr, und im Jahre 1800 wüthete eine eben so böse Blattern-Seuche.

Unerwartet, und auf eine jämmerliche Weise wurden von den Jahren 1806 — 9 den Aeltern viele Kinder von der hautigen Bräune entrissen, und in eben genannten Jahren lagen viele Scharlach-Kranke darnieder.

Digitized by Google

Im Jahre 1807 richteten die Blattern, die bis zu dieser Zeit schon mehr oder minder gewüthet hatten, ihre letzte Niederlage an, und der allgemein gesetzlichen Einführung der wichtigsten und wohlthätigsten Entdeckungen für die Menschheit, der Kuhpocken-Impfung haben wir es zu danken, dass von dieser Zeit an kein Variola-Kranker mehr zum Vorschein kam, und ich glaube, wir können keinen Fall nachweisen, in welchem die Impfung sich nicht als schützend bewiesen hat.

Im Jahre 1813 und 14 hatten wir die Typhus-Epidemie, die durch fremde durchziehende Truppen eingeschleppt, und deren Ansteckung theils durch Einquartierungen, theils durch eigens für diese eingerichtete Spitäler verbreitet wurde.

In den Jahren 1818 und 19 herrschte eine Scharlachfieber-Epidemie, wobei sich die Zahl der davon Befallenen auf 400 erstreckt haben soll.

Wie nach dem Berichte der Aerzte andrer Städte so herrschte auch hier im Herbste 1823 eine Kindbettfieber-Epidemie, wovon besonders in hiesiger Entbindungs-Anstalt Mehrere eine Beute des Todes wurden.

Endlich beobachteten wir in neuerer Zeit, im Jahre 1831 die Influenza epidemisch, welche zwei Dritttheile der Bewohner befiel, wenn sie gleich wenig bedenkliche Folgen für das Leben der Kranken besorgen liess.

Digitized by Google

Ob auch die gegenwärtig so sehr gefürchtete Cholera unsere Stadt heimsuchen werde, lässt sich eben so wenig behaupten, als verneinen. Dass die in der neuesten Zeit bei uns so häufig vorkommenden Durchfälle, mitunter auch vorkommenden Brechdurchfälle für dieselbe gleichsam vikarirten, möchte ich eher glauben, als sie für wirkliche Vorboten der mächtigen asiatischen Feindin halten. Sollte sie auch wirklich zu uns gelangen, dann werden wir sehen, ob Bambergs Lage das Lob, das ihr rücksichtlich der Gesundheit von jeher zu Theil wurde, mit Recht bewähren kann.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

10196

R. B...
Buch...
Digitized by Google